

Unser Interview

mit dem Genossen
Walter Bille,
Parteisekretär
im VEB Wema „Vogtland“
Plauen



Neues setzt sich immer im Kampf durch

Frage: Auf dem IX. Parteitag der SED legte Genosse Erich Honecker u. a. dar, daß die Intensivierung mehr als nur eine ökonomische Aufgabenstellung ist. Welche Bedeutung mißt die Parteiorganisation der Intensivierung, besonders der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der politisch-ideologischen Arbeit bei?

Antwort: Die Parteileitung hat aus den Beschlüssen des Zentralkomitees, insbesondere aus den Dokumenten des VIII. und des IX. Parteitages zur Entwicklung der Volkswirtschaft die generelle Schlußfolgerung gezogen, die Intensivierung zu einer erstrangigen Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation zu machen.

Kontinuität und Effektivität der Produktion, ein höheres Tempo in Wissenschaft und Technik werden maßgeblich bestimmt von der Arbeit der Konstrukteure und der Technologen. Darum haben wir uns vorrangig auf die Aufgaben zur Intensivierung in der Konstruktion konzentriert. Eine von der staatlichen Leitung ausgearbeitete Analyse der Arbeitsprozesse in diesem Bereich und Vergleiche mit dem internationalen Niveau wiesen nach, daß es möglich war, zum Beispiel die Leistung der Konstruktionsabteilung innerhalb von drei Jahren um 30 Prozent zu steigern.

Wir haben diese Überlegungen in der Parteileitung und in den APO-Leitungen beraten, bevor wir sie den Genossen der APO Konstruktion zur Diskussion unterbreiteten. Die erste Reaktion war: Solche Steigerungsraten sind in der geistigen Arbeit nicht drin! Das ist vielleicht in der Produktion möglich, aber in der Konstruktion geht das nicht. Mit der Klärung fachlicher Probleme, so wichtig das ist, waren die Aufgaben nicht zu packen. Die politischen Zusammenhänge mußten verstanden werden.

In vielen Aussprachen, vor allem im Parteikollektiv, aber auch mit der Leitung der Konstruktionsabteilung und in Einzeldiskussionen haben wir auf die Verantwortung hingewiesen, die der Werkzeugmaschinenbau für einen hohen Leistungsanstieg der Volkswirtschaft trägt. Dabei ging es der Parteileitung besonders darum, die Doppelfunktion des Werkzeugmaschinenbaus als wichtigste Werkstatt der sozialistischen Rationalisierung für die Volkswirtschaft und zugleich als Hauptstütze unseres Exports zu verdeutlichen.

An Beispielen wiesen wir nach, daß gerade in unserem Bereich die Voraussetzungen dafür

Vier Wochen vorfristig wollen die Montagekollektive aus der UdSSR und der DDR in den Leuna-Werken die vierte und letzte Luftzerlegungsanlage der neuen Sauerstoff-Fabrik übergeben. Wladimir Iljitsch Schwedow aus dem Maschinenbauwerk „40 Jahre Oktoberrevolution“ bei Moskau (links) und Helmut Schermaul, Inbetriebnahme-Ingenieur vom Chemieanlagenbau Dresden, haben gemeinsam mit ihren Kollektiven in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit einen Montagevorsprung erreicht.

Foto: ADN-ZB/Eicke

